

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Jloha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koffberg in Frankenberg i. Sa.

Ersteht an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 S, monatlich 50 S. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande werden wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. **Telegramme:** Tageblatt Frankenbergloha.

Anzeigenpreis: Die 5-gesp. Beitzelle oder deren Raum 10 S, bei Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingeliefert“ im Redaktionsenteil 30 S. Für schwierigen und labellartigen Satz Aufschlag. Für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Oesterreich-Annahme werden 25 S Extragebühr berechnet. **Inseraten-Annahme** auch durch alle deutschen Anzeigen-Expeditionen.

Abonnements auf das Tageblatt

auf den Monat März nehmen unsere Tageblattabnehmer und unsere bekannten Ausgabehelfern in Stadt und Land, sowie alle Postanstalten entgegen. **Expedition des Frankenberger Tageblattes.**

Bekanntmachung für Neudörfchen.

In Gemäßheit der bestehenden Vorschriften werden alle Personen, welche an hiesigem Ort ihre Einkommensteuerpflicht oder ihre Ergänzungsteuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber bis jetzt die Steuerzettel nicht haben befrägt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Gemeindebehörde zu melden. **Neudörfchen, den 26. Februar 1906.**

Der Gemeindevorstand daselbst.

Holzversteigerung

auf Lichtenwalder Forstrevier.

Am „Angerbach“ in Wöls der hiesigen Schäfferei und an hiesiger Mühle sollen

Montag, den 5. März d. J.,

von vormittags 10 Uhr an

16 Acker, harte Rollen und

1300 Schund dergl. Schlagreifig

unter Vorbehalt des Angebotes und gegen Vorkaufung an den Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft am Angerbach.

Lichtenwalde, am 26. Februar 1906.

Gräfl. Vikthumsche Forstverwaltung.

Die Berliner Hochzeitstage.

Anlässlich der im Kaiserhause stattfindenden Feierlichkeiten prangt **Berlin im Festschmuck.**

Unglaublich große Menschenmengen wogten am Sonntag durch die Hauptstraßen und in der Nähe des Schlosses, um die Ausschmückung anzusehen. Wenn auch wegen der winterlichen Jahreszeit von einem bunten Blumenmenschenschmuck Abstand genommen werden mußte, so wackelt doch alles einen ungemein freundlichen und einheitslichen Eindruck. Vorwiegend hat man Lannengirlanden, Myrtenkränze und Myrtenkronen, verziert mit Fahnen in oldenburgischen und preussischen Farben, zur Dekoration verwendet. Vor allem bilden natürlich das Brandenburger Tor und die Straße Unter den Linden, durch die die Herzogin-Bräut ihren Einzug in die Residenz hielt, das Ziel Tausender. Gestrichelt ist reich mit Girlanden und Blumen geschmückt. Girlanden hängen auch von den Mittelpromenaden der Straße Unter den Linden herab und tragen in ihrer Mitte Myrtenkränze. Die Säulen des Opernhause und des Alten Museums umwinden ebenfalls Girlanden, befestigt mit künstlichen roten und weißen Rosen. Sämtliche Gebäude Unter den Linden, alle Privathäuser mit Inbegriffen, sind reich geschmückt. Das flattert von den Dächern herab in den oldenburgischen, preussischen und auch holsteinischen (hellblau-weiß-rot) Farben. Lannengirlande ziehen sich von Fenster zu Fenster, von Gestirn zu Gestirn. Silberblumen steht man ebenfalls häufig zur Dekoration der Lannengirlande verwendet. Die Schaufenster der Geschäftshäuser sind geschmackvoll dekoriert: Büsten des Kaiserpaars und des hohen Brautpaars, umgeben von Blumenarrangements und Blattpflanzen und von Gewinden. Überall steht sich die Menschenmenge, und obwohl schon oft ähnliches zu sehen war, die Berliner und die jetzt hier weilenden Fremden lassen es sich doch nicht nehmen, immer und immer wieder die geschaffenen Details zu bewundern. Und wahrlich, Berlin im Festschmuck sieht statlich aus!

Der Empfang der Herzogin-Bräut.

Erstern mittags 12.30 Uhr traf der Sonderzug in Rathenow ein. Die Herzogin reiste in Begleitung ihres Vaters, des Großherzogs und der Großherzogin, sowie des Erbprinzen mit großem Gefolge. In Rathenow wurde die Braut vom Oberbischöflichen Grafen von Wedell, Schloßhauptmann Graf Alvensleben und dem Kammerherrn von Heimburg empfangen. Auch wurde ihr der neue Hofstaat vorgestellt. Von Rathenow aus erfolgte die Fahrt nach Berlin. Der letztere Bahnhof war zum Empfange der Herzogin prächtig geschmückt. Vor und in dem Bahnhofs hatte sich zahlreiches Publikum aufgestellt.

Um 2 Uhr 5 Minuten fuhr der kaiserliche Sonderzug in die Bahnhofshalle ein. Auf dem Mittelbahnsteig waren der Gouverneur von Berlin, Generalfeldmarschall von Dahnke, der Kommandant von Berlin, Generalmajor Graf Wallat, Polizeipräsident von Böttner und andere hohe Militärs zur Begrüßung anwesend. Zuerst verließ die Herzogin-Bräut den Wagen, um Generalfeldmarschall von Dahnke begrüßt. Weiter verließen den Zug die sie begleitenden Persönlichkeiten. Als die Herzogin den Bahnsteig verließ, brach das Publikum in dreifache Hurraufe aus. Die Herzogin, sichtlich freudig überrascht über diese spontane Huldigung, dankte freundlich lächelnd nach allen Seiten. An der Seite des Oberstaatssekretärs von Reichsach begab sich die Herzogin-Bräut zur Hofkapelle, um die Fahrt nach Schloß „Bellevue“ anzutreten. Das vor dem Bahnhofs zu tausenden aufgestellte Publikum begrüßte die hohen Herrschaften mit lebhaften Hochrufen und Lächelndem. Das Schloß „Bellevue“ selbst war ohne jeden Schmuck, in der Mitte der Bellevue-Allee bis zur Charlottenburger Chaussee, durch welche nachmittags der Einzug in die Stadt Berlin stattfindet, war prächtig mit Pyramiden in den Farben rosa und weiß, blau und gelb geschmückt, auch Blattpflanzen waren reichlich zur Dekoration verwendet. Als die Hofwagen in die Nähe des Schlosses „Bellevue“ kamen, präsentierten die dort aufgestellte Leibkompanie des I. Garde-Regiments J. N. unter dem Kommando des Beduigons, Prinz Graf Frey. Das Kaiserpaar hatte sich mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, den anderen Prinzen und der Prinzessin Victoria schon gegen 1/2 Uhr nach dem Schloß „Bellevue“ begeben, um

vor die Ankunft der Herzogin mit ihren Eltern und Gefolge zu erwarten. Bis zum Schloß „Bellevue“ waren die Wege von zahlreichem Publikum eingefäumt und immer und immer wieder erlönten brausende Hochrufe.

Der Einzug in Berlin.

Während im Schloß „Bellevue“ eine Familienfeststafel stattfand, wurde in der Einzugstraße die letzte Hand an die Ausschmückung gelegt, und auch die Spalierbildung vollzog sich langsam. Wohl keine zweite Stadt erfreut sich einer solchen nobilitäten via triumphalis, wie Berlin mit seinen „Linden“; man tat diesmal je recht daran, dies an sich so schöne Bild nicht durch profane Dekorationen zu stören. Besonders hübsch nahm sich diesmal der Pariser Platz aus, auf dem sich nur die Magistrats-tribünen befanden, während lediglich der Eingang zur Mittelpromenade der Linden durch je zwei mächtige mit Tannen besetzte Pylonen geziert war. Schon viele Stunden vor Beginn des Einzuges entfaltete sich hier und Unter den Linden ein überaus buntes und farbenprächtiges Leben und Treiben. Innungen und andere Korporationen kamen unter Rotantit der Musik angetreten, um in das Spalier einzutreten; auch die Oldenburgische Vereine ließen es sich nicht nehmen, der Tochter ihres Landesfürsten den Willkommengruß zu entbieten. Dazwischen rollte Wagen auf Wagen mit Persönlichkeiten der Hofgesellschaft nach dem Schloß; gegen 4 Uhr fuhr auch das Kaiserpaar in geschlossenem Wagen, von jubelnden Hochrufen begrüßt, vom Schloß „Bellevue“ kommend, zurück. Auch die sonstigen prästieren Persönlichkeiten wurden ehrerbietig begrüßt. In der fünften Stunde regte ein feiner Regen ein, der das Bild aber keineswegs beeinträchtigte und die festliche Stimmung durchaus nicht störte, zumal er im entscheidenden Moment auch aufhörte. Gegen 7/8 Uhr rückte mit klingendem Spiel die Leibkompanie des ersten Garderegiments zu Fuß an, hoch zu Ross geführt von dem glücklichen Beduigons, dem Prinzen Eitel Friedrich, der fort und fort den Degen senken mußte, um die jubelnden Grüße der Menge zu erwidern. Inzwischen waren auch die Mitglieder der Stadtverwaltung und sonstige herortragende Persönlichkeiten erschienen, um auf und vor den Tribünen Aufstellung zu nehmen. Einen lieblichen Anblick boten die 60 Ehrenjungfrauen, sämtlich in weiß, auf dem Haupte einen Kranz von Schneeglöckchen. Bispannt harrte alles des Augenblicks des Eintreffens des kaiserlichen Brautpaares.

Punkt 5 Uhr nachmittags setzte sich im Schloß „Bellevue“ der festliche Zug in Bewegung, welcher die hohe Braut der neuen Deimat entgegenführen sollte. Am „kleinen Stern“ folgte sich das Korps blauer Postilone mit dem Leipziger Oberpostdirektor Domagala und unter Führung von sechs Postinspektoren an die Spitze des Zuges. Mit der Regimentsmusik folgte eine Schwadron des ersten Garde-Regiments, welchem sich im festlich prästigen Galawagen die Herren des neuen Hofstaates angeschlossen. Nach einem kleinen Zwischenraum folgte dann eine Schwadron der Garde du Corps mit ihren schwarzen Kürassen, auf dem Helme den funkelnden Adler, und hinter dieser Abteilung der mit Gold überladene große Staatswagen, gezogen von acht prächtigen, an silberstrotzendem Geschirr von Lakaien geführten schwarzen Traktoren. Hinter den großen Spiegelschreibern sah man das liebliche Gesicht der Herzogin-Bräut, zu deren Vinken ihre Großmutter, Prinzessin Friedrich Karol, Platz genommen hatte, während den Rückfuß die neue Oberstaatssekretärin Gräfin Schlieffen einnahm. Auf den Wagenentritten standen königliche Wagen in ihrer geschmackvollen Tracht; geleitet wurde der Wagen von dem Oberstaatssekretär von Reichsach und dem Kronprinzen als Kommandeur der Leibkompanie der Garde du Corps. Mehrere sechspännige Galawagen hargen die Damen des Hofes der hohen Braut, während eine Schwadron Garde-Kürassiere mit der Regimentsmusik den Schluß bildeten. Lustig klang die von den Postilonen gesungene Melodie: „Wir würden dir den Jungfernkranz!“ in die Lüste und in die Klänge der Musik mischten sich die brausenden Hochrufe der Menge, welche die Bellevue-Allee und die Charlottenburger Chaussee bis zum Brandenburger Tor dicht besetzt hielt. Vor letzterem empfing der Gouverneur der Marken, Generalfeldmarschall von Dahnke, in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Grafen Rolke, und des Polizeipräsidenten von Böttner die hohe

Bräut, um alsdann den Galawagen gleichfalls zu begleiten. In diesem Augenblick lösten auch vom Lustgarten her die Schatzkammer der Leibkompanie, in deren dumpfer Gedröhn sich der Klang der Glocken des Domes mischte.

Auf dem Pariser Platz erfolgte nunmehr, nachdem es inzwischen 5 1/2 Uhr geworden war, der

eigentliche Begrüßungsakt

durch die städtischen Behörden. Auf dem Paradeplatz hielt der Wagen, der Schlag wurde durch einen Lakaien geöffnet, und nachdem die Tochter des Stadtordneten Hofseers einen prächtigen Rosenkranz überreicht hatte, und die Oberjungfrauen mit ihren Blumenweigen der hohen Braut ihren Gruß anboten, trat Oberbürgermeister Richter selbst an den Wagen heran, um namens der städtischen Behörden wie der Bevölkerung Berlins überhaupt der Hohenzollernbräut den Willkommengruß entgegenzubringen: „Berlin begrüßt“, sagte er aus, „in der Prinzessin keine Freude, denn Berlin war die Deimat der Mütter der Prinzessin und die Bevölkerung hegt die Hoffnung, daß sich die Prinzessin in der neuen Deimat wohl fühlen und ihr allergrößtes Wohlwollen entgegenbringen möge. Möchten alle Erwartungen und Wünsche, mit denen die Prinzessin dem in inniger Liebe gewonnenen Fürstenthum entgegenbringt, in Erfüllung gehen. Der heutige Tag sei für die Prinzessin und den durchlauchtigsten Beduigons der Beginn einer langen Reihe reichbeglückter, gottbegnadeter Jahre.“

Die Rede schloß mit einem herrlichen Hoch, in welches die Umstehenden begeistert einstimmten. Die Prinzessin, welche eine weiße Domastrobe mit Spitzenschal trug und deren Haupt mit einer kleinen Krone geschmückt war, dankte, sich zum Wagen herausbeugend, dem Oberbürgermeister mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen herzlich für den schönen Empfang, den mir zuteil geworden ist; ich hoffe, mich bald in meiner neuen Deimat wohl zu fühlen, welche ja auch die Deimat meiner Mutter gewesen ist, wenn ich auch meine bisherige Deimat Oldenburg ungern verlassen habe.“

Alsdann setzte sich der Zug in Bewegung die Linden entlang nach dem Schloß, auch unterwegs von den dichtgedrängten Scharen des Publikums umfahnt. Schon lenkte sich der Abend nieder, die elektrischen Lampen auf dem Paradeplatz vor dem Schloß flammten auf, als der Zug den Platz am Lustgarten erreichte. Zwischen dem Dom und dem Schloß hatte die Kompanie des Kaisers, bei der er vor 26 Jahren als Hauptmann gestanden, Aufstellung genommen.

Raum war der Zug im Schloßhofe angekommen, so löste sich die Menschenmenge auf, das Militär marschierte mit klingendem Spiele in seine Kasernen zurück, die Innungen suchten ihre Stammtische auf. Die Straße Unter den Linden und deren Nebenstraßen hatten schon gestern illuminiert, auch die größeren Waren- und Geschäftshäuser flammten bereits in den bunten Lichtern der elektrischen Lampen. Ein vieltausendköpfiges Publikum wogte den ganzen Abend durch die Hauptstraßen Berlins.

Im Schloß selbst wurde am Tage der von einem Spalier der Schloßgardenkompanie besetzten Wendeltreppe innerhalb des Beschlusses die Herzogin-Bräut vom Kronprinzen und den Prinzessinnen des königlichen Hauses empfangen und nach dem Ritterstalle geleitet, wo die Kaiserin, sowie die höchsten Herrschaften sie erwarteten. Das Kaiserpaar begab sich alsdann mit dem Eltern der Braut und dem Brautpaar, gefolgt von dem Oberstaatssekretär Fürsten zu Solms-Baruth, dem Minister des königlichen Hauses v. Wedell, dem oldenburgischen Minister Willich und dem Sch. Oberregierungsrat Reil zur

Vollziehung der Ehepakten

nach dem Kurkapellensaal. Um 7 Uhr folgte Familienstafel für die kaiserlichen Gäste im Elisabethsaal, Warschallstafel für die Gefolge in der Bildergalerie.

Die Summe der Stiftungen

auf Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaars dürfte nach vor-